

# Auch ohne Auto mobil

Fachbereich Klimaschutz Homberg informierte über zukunftsfähige Verkehrsprojekte

VON MARGARETE LEISSA

**HOMBERG.** Lieber mal das Fahrrad nehmen, statt das Auto – das war kürzlich unter anderem das Thema auf der Info-Veranstaltung „Zukunftsfähige Mobilität im Gespräch“ in der Homberger Stadthalle.

In verschiedenen Vorträgen wurden Ideen für einen umweltschonenden und nachhaltigen Verkehr in und um Homberg vorgestellt und diskutiert. Die Schüler der Theodor-Heuss-Schule (THS) in Homberg stellten Präsentationen zu den Themen Klima, Radverkehr und Elektromobilität in Homberg vor.

THS-Lehrer Hans-Joachim Schwietering fährt selbst regelmäßig mit dem Fahrrad und ist überzeugt: „E-Mobilität wird sich durchsetzen, deswegen braucht Homberg eine gute Infrastruktur für Fahrräder.“

## Radfahrer haben es schwer

Wie die Situation für Radfahrer in Homberg und den Stadtteilen ist, weiß Andreas Schmitz vom IKS Ingenieurbüro Kassel. Er stellte den Verkehrsentwicklungsplan für Homberg vor, der zurzeit erstellt wird. Mit Blick auf neue Technologien wie beispielsweise Elektroautos und -fahrräder, analysiert derzeit ein Arbeitskreis die Verkehrssituation in Homberg.

Vor allem aber auf den Hauptverkehrsstraßen wie der Ziegenhainer Straße sei die Teilnahme am Verkehr für Radfahrer derzeit noch schwierig, erklärte Schmitz. Beispiele aus Städten wie Kassel zeigen: Schutzstreifen und



Lieber mit dem Rad als mit dem Auto: Die Schüler der Theodor-Heuss-Schule trugen in der Veranstaltung „Zukunftsfähige Mobilität im Gespräch“ Präsentationen zum Thema Klimawandel, Fahrradfahren und Carsharing in der Homberger Stadthalle vor. An den Elektrofahrrädern stehen von links Michelle Mende, Markus Hensel und Marius Müller.

Foto: Leissa

Radfahrstreifen am Fahrbahrand könnten Abhilfe schaffen.

Zu den aktuellen Mobilitätsprojekten der Stadt Homberg gehört das „Betriebliche Mobilitätsmanagement im Schwalm-Eder-Kreis“. Die Stadtverwaltung Homberg, der Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises und die Kreissparkasse wollen Mobilitätskonzepte für ihre Arbeitsplatzstandorte entwickeln. Dienstreisen, Privatfahrten zum Arbeitsplatz und die betrieblichen Fuhrparke sollen so effizienter organisiert werden – Stichwort: Carsharing. „Die Idee ist, dass künftig

Elektroautos von den Mitarbeitern von Stadt, Kreis und Kreissparkasse gemeinsam genutzt werden und außerhalb der Bedarfszeiten auch anderen Nutzern wie Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden können“, erklärt Michael Schramek vom Verein Netzwerk Intelligente Mobilität (NiMo). Das würde unter anderem die Parkplatzsituation entlasten und zu einem anderen Mobilitätsverhalten führen.

„Die Routine ‘Ich fahre täglich mit meinem Auto zur Arbeit’, obwohl man es dann während der Arbeitszeit nicht nutzt, kann mit Carsharing

durchbrochen werden“, nennt Schramek ein Argument für diese Idee.

Gute Beispiele für umweltschonende und nachhaltige Mobilität präsentierten Vertreter aus Treysa und Bad Wildungen. Die Stadt Bad Wildungen hat nach einem Radwegkonzept von 2002 bereits vieles zugunsten von Fahrradfahrern umgestaltet. Der diakonische Verein „Altenhilfe Treysa“ stellt seit März in Zusammenarbeit mit Regio-Mobil aus Jesberg seinen rund 300 Mitgliedern sowie auch Nichtmitgliedern ein Auto zur Verfügung – nach dem Carsharing-Prinzip.